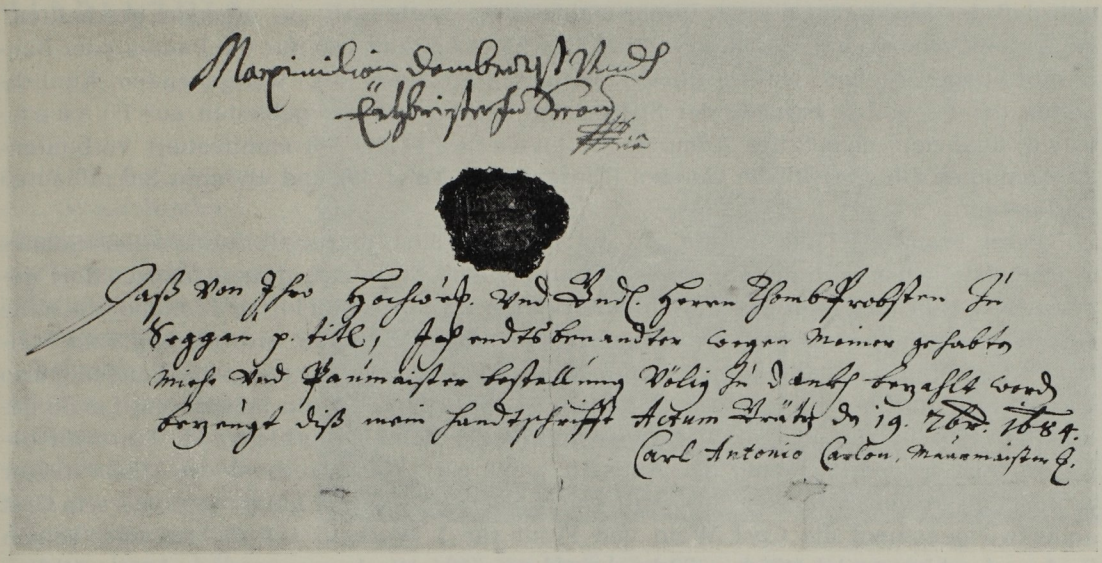

Abb. 233. Carl Antonio Carlone bestätigt zweijährigen Dienst in Seckau.

sie Ordensgepflogenheiten dem Baumeister zur Pflicht gemacht haben, es bleibt aber noch genug, das wir an andern Werken des Meisters Peter Franz wiederfinden: Die querovalen Fenster am Seckauer Turmentwurf (Abb. 231) und an der Kirche auf dem Frauenberg (Abb. 232), die schlichte Portalformung mit Plastiken über dem Architrav in Seckau und noch ähnlicher an der Fassade der Stiftskirche von Garsten, beweisender die Fensterkombinationen (unten queroval, darüber halbkreisförmig) an den Seitenmauern in Leoben und Garsten, relativ hoch postierte Emporen usw. lassen auch stilistisch auf Peter Franz „raten". Schon Graus schrieb 1897 im Kirchenschmuck: „Der Baumeister dürfte wohl ein Einheimischer gewesen sein; der Genius italienischer Künstler hat auf die Formung dieses Gebäudes nur indirect einwirken können." Peter Franz Carlone war eben nicht unmittelbar von Italien nach Leoben gekommen.

Von 1671—1679 widmete der Meister seine Kräfte wiederum dem Stifte Seckau. Hauptaufgabe war die Neugestaltung der Münsterfassade und der Bau zweier Türme. Sie existieren nicht mehr, wohl aber eine große Anzahl von Bauplänen. Drei von ihnen sind Varianten der Turmpaarlösung, eine bringe ich in Bild 231, mit Bedacht stelle ich ihm gegenüber das Turmpaar von Frauenberg (232). Einen Bestellungsentwurf von Kupferblech unterfertigte er 1671 mit „alhier in Passau"! Von der übrigen Rissen anderswo ein Mehreres. Zur Episode Burgbau Judenburg (Seite 176) konstatiere ich genauer, daß der Meister 1677 „über Sübzig" war, er ist also 1605—1610 geboren. Und unterstreiche die Feststellung, daß er damals in Steiermark, Österreich, und weitentlegen vornehme Gebäude zu errichten hatte. Zu Passau?

Im Jahre 1680 schrieb Meister Peter Franz seinen Söhnen Carlantonio und Giambatista, er sei am St. Bernhardtag 1677 von Garsten aus nach Judenburg und Seckau gekommen, 1678 habe er den ersten Halbjahressold Judenburgs nach Garsten nachgeschickt bekommen, dort habe sein Sohn Carlantonio im September „bei dem gepey alle gueten anstalten mit dem Pallier (Bernhard Spaz) gemacht, damit alles in guetem Fortgang sein solte", er selbst werde innerhalb weniger Wochen wieder nach Garsten kommen. Ein Schulbeispiel der Zusammenarbeit der Familie Carlone.

Das Archiv des Stiftes Garsten im LA Linz vermerkt 1681 einen „Passbrief" des Propstes für den Baumeister Antonius Carlon nach Stift Admont, Wichner schon teilte